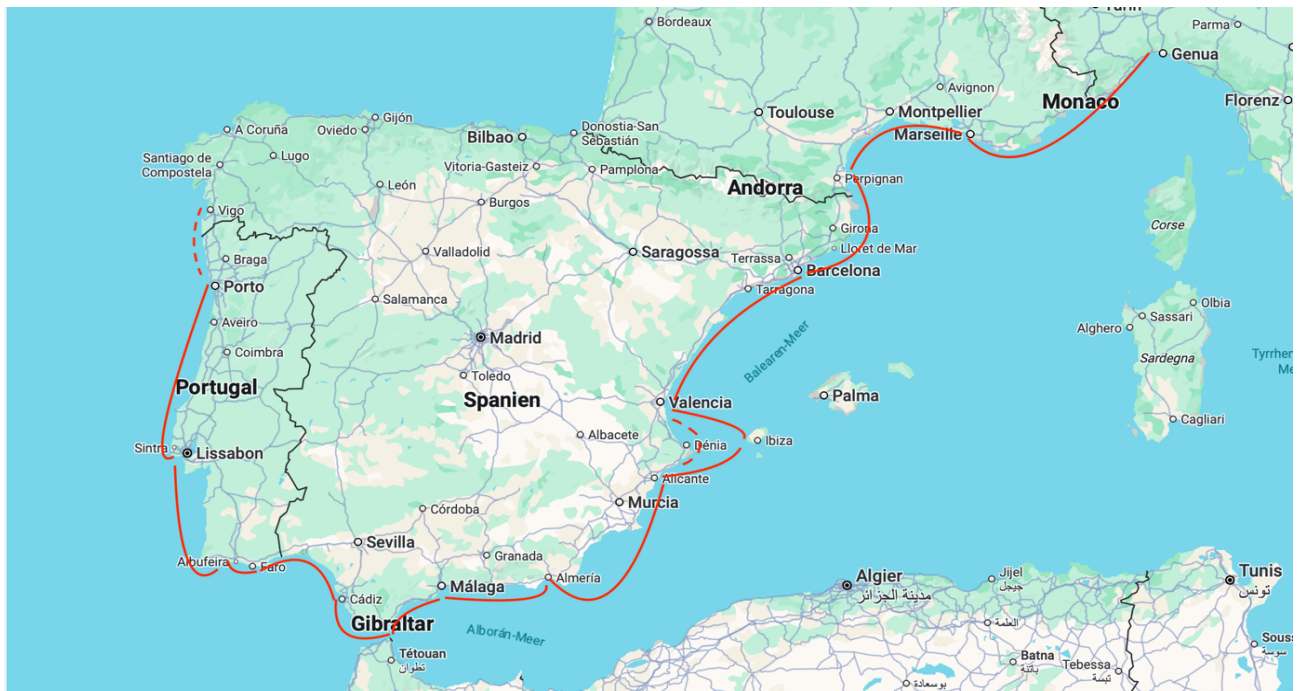


Reisebericht / Roundup 2026, 1. Etappe

April bis Juni: Aregai (IT) nach Algarve (PT)



Schlägt man die Zeitung auf, wird man leider überschwemmt mit Nachrichten über Kriege, politische Verwerfungen, Femizide, Raubüberfälle, Mord und Totschlag, Rauditum und vieles mehr. Und sei das nicht schon genug, schwappt dieses Ungemach auch noch über auf die Tierwelt oder besser gesagt, auf eine bestimmte Spezies der Unterwasserwelt, die **Iberica Orcas**, welche auch unter dem Namen «**Killerwale**» bekannt sind und zur Gattung der Wal-Fische gehören. Angriffe auf Segelboote dieser sonst so niedlichen und friedliebenden Tiere an den Küsten Malagas, dem Mare Alboran, der Strasse von Gibraltar sowie entlang der gesamten Westküste der Iberischen Halbinsel bis A Coruna, ergänzen die Schlagzeilen.

Alles Gebiete die wir auf unserem Weg nordwärts passieren müssen. Als wir vor 10 Jahren das erste Mal diese Strecke hochgefahren sind, war dieses Phänomen gottseidank noch nicht bekannt.



Offensichtlich hat eine Evolution in der Zwischenzeit eine Mutation zu den sogenannten **Iberica-Orcas** geführt die genetisch nicht mit den Norwegischen Orcas verwandt sind. Die Wissenschaft ist sich unschlüssig über die Hintergründe dieser Angriffe. Was man weiss, ist, dass ein Muttertier mit den Attacken begonnen hat. Die einen sind der Meinung, dass das Tier von einem Fischer oder auch Segler gerammt oder verletzt wurde und dadurch eine Verteidigungsstrategie entstanden ist. Andere sehen darin einfach einen Spieltrieb. Tatsache ist, dass bereits hunderte von Angriffen in den letzten Jahren stattgefunden haben und mindestens zehn Schiffe «auf Tiefe» gingen. Die Vorliebe der Orcas sind

die Ruder von Segelbooten. Die Tiere haben eine Grösse von ca. fünf bis sieben Meter (etwas kleiner als ihre norwegischen Artgenossen) und ein Gewicht gegen 8 Tonnen. Sie beißen die Ruder ab oder knicken sie so, dass die meisten Schiffe zumindest manövrierunfähig werden. Personenschäden sind bis heute glücklicher-weise keine bekannt.



Was man aufgrund von Aufzeichnungen auch weiss, ist, dass alle auffälligen Tiere Nachkommen dieses einen Muttertieres sind. Zudem sind es meistens die jungen «Bullen» die offenbar, wenn sie nicht gerade auf Raubzug nach dem begehrten «Roten Thun» sind, so ihre Zeit vertreiben. Da alle Tiere ihrer Futterquelle folgen, ist es nicht verwunderlich, dass im Frühjahr, wenn die Thunfische vom Norden in den Süden wandern, die «Jäger» diesen Strömen folgen.

Das nutzen natürlich auch die Berufsfischer in diesen Gewässern und legen ihre kilometerweiten Stellnetzte (Netze die bis an die Wasseroberfläche reichen) aus. Diese sind zudem meistens schlecht markiert und führen zu riesigen Umwegen. Der Weg nach Norden ist also für uns ein Hindernislauf oder besser gesagt gleich einer Rundung vom **«Cap der guten Hoffnung»**. Da diese Orcas hochintelligente und lernfähige Meeressäuger sind, wird dieses Phänomen wohl nicht so schnell wieder verschwinden.

Natürlich gibt es mittlerweile auch viele Empfehlungen zum Verhalten und den Möglichkeiten, den grössten Gefahren aus dem Weg zu gehen. Portugal hat eine dezidierte App aufgeschaltet (orcas.pt). So hat man z.B. festgestellt, dass innerhalb der 20 Meter Tiefenlinie weniger Angriffe erfolgen. Das geht nicht immer, insbesondere beim Umfahren der Stellnetzte, Riffs und den unzähligen oft senkrecht abfallenden Cap's. In jüngster Zeit wird empfohlen bei einem Angriff mit Vollgas unter Maschine direkt Richtung Land in seichtes Wasser zu fahren/flüchten. Zudem sollten sämtliche Sonar-Systeme abgeschaltet werden, was natürlich insbesondere die Tiefennavigation wieder erschwert.

Wir haben uns in aller Eile noch einen **WalPal** zugelegt. Das ist wie eine Art «Köder» an einer Fischerleine, den man ca. 10 Meter hinter dem Schiff in einer Tiefe von einem Meter nachzieht. Dieser sendet alle paar Sekunden ein Signal aus, welches Meeressäuger vor Gefahren warnt und sie somit entsprechenden Abstand halten. Entwickelt wurde das Gerät von einem renommierten Kieler Meeresbiologen. Es gibt Hinweise, dass bei einer Sichtung und der dazumaligen Ausbringung des Gerätes, die Orcas sich abwendeten,man soll ja nichts unversucht lassen.

Und so «hangeln» wir uns «unter Landschutz» zwischen Fischerbojen, Untiefen und Netzen nordwärts, immer bewaffnet mit dem Fernglas. Abends sind wir jeweils heilfroh, erschöpft aber unbeschadet, in einem sicheren Hafen oder einer Ankerbucht angekommen zu sein.

Von Aregai, unserem alten Heimathafen in Italien, sind wir nach 1200 Seemeilen im Kielwasser (ca. 2220 Km) an der Flussmündung zum Rio Guadalquivir, im Hafen von Chipiona angekommen. Der Fluss ist schiffbar und führt zur schönen andalusischen Stadt Sevilla. Auf dem Weg dahin besuchten wir interessante Orte und Städte und unternahmen auch ausgiebige Fahrradtouren und Wanderungen. Bei einem Zwischenstopp in Gruissan (Nähe Narbonne) wurde das «Unterwasser» der Norina erneuert und noch ein paar kleinere Reparaturen und Servicearbeiten durchgeführt. Jetzt warten wir auf ein geeignetes «Windfenster» und dann geht's weiter Richtung Faro und Lagos in der Algarve (Pt).

Nachfolgend einige kleine Impressionen unserer 1. Reise-Etappe.

Wir wünschen euch viel Spass beim «Überfliegen» der Fotos und freuen uns natürlich auch immer wieder auch von euch zu hören.

Auf ein herzliches «solong» bis zur nächsten Post. Eure Norina's, Beatrice und Peter



Wolkenband über dem Golf du Lion



Port Camargues / Aigues Mortes am Canal du Midi, vollständig erhalten mit viel Charme



Gruissan mit Barbarossa



«Moon ist auch eine Blume»



entlang dem Canal du Midi nach Narbonne



Strandwandern bis in die Unendlichkeit



... dann ist auch Arbeit angesagt



Einwassern nach den Überholungsarbeiten



Carcassonne



... und der imposanten Kathedrale



Barcelona's endloses Bauwerk, Sagra Familia



und vielen Sehenswürdigkeiten, Museen und Parks



Valencia



und auch das gehört zu Catalonien



Cala San Pedro, 19 Grad vor herrlicher Klippe



Cartagena



Cartagena



Unverkennbar Gibraltar



Cadiz, älteste intakte Stadt, über 3000 Jahre



mit schönen erhaltenen Gebäuden



.... wieder im Atlantik, reichhaltiger Fischmarkt



mit regionaler Spezialität Seeschnecken-Suppe



Chipiona an der Gualdalquivir-Mündung



... eines der unzähligen Cap's



Mentone (F)



Cala Colliures (F)



Valencia



Typische Gassen von Cadiz



Angeblich höchstes Feuer Westeuropas, 69 m



Dancing Academy Cartagena



Eingang zum Markt in Cadiz



Typischer spanischer Innenhof